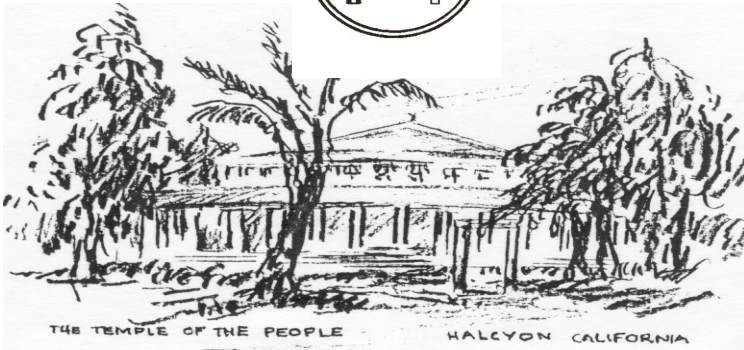


DER TEMPLER



Ausgabe 3/2009

111 Jahre Tempel der Menschheit

Der Tempel der Menschheit.....	2
Verliert niemals die Tatsache aus den Augen.....	3
Tempel-Geburtstag von Eleanor Shumway.....	4
Der Blue-Star-Memorial-Tempel von Eleanor Shumway.....	5
Der innere Tempel – Aus lichter Höhe.....	13
Die Botschaft des Tempels von Fred Whitney.....	14
Er kommt – Aus lichter Höhe.....	19
Göttlicher Führer - Tempellehren.....	20
Christus werde offenbar - Aus lichter Höhe.....	22
Der Tempel der Menschheit Deutsche Gemeinschaft.....	23
Gebet des Heiligen Franziskus.....	24

DER TEMPEL DER MENSCHHEIT

Deutsche Gemeinschaft e. V.

THE TEMPLE OF THE PEOPLE

— Der Tempel der Menschheit —

Kosmisch betrachtet entspricht der Tempel der Menschheit dem Tempel aller Menschen. Dieser Tempel der Menschen besteht aus allen Menschen, die, wenn bei ihnen das Wissen um ihre Göttlichkeit erwacht, es unternommen haben, den Pfad zu betreten, sowie aus denen, die ihr Leben dem selbstlosen Dienst an der Menschheit gewidmet haben. Im Besonderen ist der TEMPEL DER MENSCHHEIT einer der Körper oder Werkzeuge für das Erscheinen des Avatars oder des Christus für die neue Ordnung, die Morgendämmerung einer neuen Kultur für die Rassen dieser Erde.

Er wurde im Staate New York im zweiten Zyklus der Großen Weißen Loge im Jahre 1898 durch drei Meister gegründet, welche durch andere unterstützt wurden, um physische, mentale und spirituelle Grundlagen der kommenden sechsten Rasse aufzubauen.

Die Ziele des Tempels sind:

1. Die Wahrheiten der Religion als Hauptfaktor in der Entwicklung der menschlichen Rasse darzulegen. Dies bedeutet aber nicht die Formulierung eines Glaubensbekenntnisses.
2. Eine Philosophie des Lebens zu verbreiten, die mit den Naturgesetzen und dem göttlichen Gesetz im Einklang ist.
3. Das Studium der Wissenschaften und der grundlegenden Tatsachen und Gesetze, auf denen die Wissenschaften beruhen, zu fördern, was uns gestatten wird, unseren Glauben und unsere Erkenntnis von dem Bekannten auf das Unbekannte auszudehnen. Das Studium und die Ausübung der Kunst auf den grundlegenden Linien zu fördern, um zu zeigen, dass die Kunst in Wirklichkeit die Anwendung von Erkenntnis zum Wohle und zum Heile der Menschheit ist, und dass der Christus zu der Menschheit sowohl durch die Kunst als auch durch eine andere grundlegende Offenbarungsweise sprechen kann.
4. Die Förderung einer Kenntnis der wahren Sozialwissenschaft, die auf einem unumstößlichen Gesetz beruht, das die Beziehungen der Menschen untereinander und zwischen Mensch und Gott und der Natur darlegt. Sobald diese Beziehungen recht verstanden werden, werden wir instinktiv das Gesetz der wahren Bruderschaft anerkennen und befolgen: Das der Einheit ALLEN Lebens.

Religion, Wissenschaft und Volkswirtschaft: dieses sind die Grundsteine des Tempels. Es kann keine wahre Religion ohne wissenschaftliche Basis geben, und es kann kein gerechtes Wirtschaftssystem geben, das nicht auf einer Wissenschaft beruht, die religiös ist und eine Religion, die wissenschaftlich ist.

Verliert niemals die eine Tatsache aus den Augen:
Das hoehere Ziel aller wahren Templer war und ist die
Bereitung eines Ortes, an dem es dem ueberschattenden
Christus moeglich ist, einzutreten und die Botschaft zu
verkuenden, auf die die Welt schon so lange wartet.

Unmoeglich waere es fuer solche ueberschattenden
geistigen Kraefte dort einzutreten und zu wirken, wo eine
Anzahl unbeteiligter, verraeterischer, inhumaner Elemen-
te beisammen ist. Und wenn sie doch eintreten koennten,
koennten sie ihr Werk, fuer das sie gekommen sind, nicht
verrichten.

Ein solcher Ort setzt ruhiges, konzentriertes, eifriges,
einheitliches Streben und Glauben an einander und an das
gemeinsame Ziel voraus.

Nur das ist wichtig, alles andere ist unwichtig.

Hilarion

Tempel-Geburtstag

Am 15. November 2009 begrüßt der Guardian in Chief im Tempel in Halcyon die Mitglieder und Gäste:

Guten Morgen!

Willkommen zum 111. Geburtstag des Temple of the People. Es gibt nur Stehplätze in diesem Raum, glaubt es oder glaubt es nicht. Dieses Gebäude, das den Tempel symbolisiert, steht im Mittelpunkt des Interesses von Mitgliedern und Freunden in der ganzen Welt, die heute Morgen im Geiste anwesend sind, wie auch derjenigen von uns hier in einer mehr physischen Form. Franz Hirthammer unser älteres Mitglied in München sagt uns folgendes:

"Der Tempel ist ein Werk der Liebe und des Opfers seit 111 Jahren. Sein Hauptziel ist es, eine Gruppe zu haben, durch die die Avatarischen Kräfte in die Herzen der Menschheit - das Zentrum des Seins - geleitet werden können, um so den Tempel der Menschheit auf eine höhere Stufe zuheben.

'Dogmen vergehen, Herzen bestehen''.

Später im Programm werden wir noch weitere Äußerungen unserer tiefempfundenen Verbindung hören.

Eleanor L. Shumway
Guardian in Chief



**Ich will mich bemühen,
die Gegenwart des Avatars
als eine lebendige Kraft
in meinem Leben zu erkennen
und zu verwirklichen.**

Der Blue Star Memorial-Tempel

Vortrag vom Guardian in Chief zur 70-Jahr-Feier des Baus des Tempels vor 70 Jahren (1993)

Vor 70 Jahren, 1923, wurde mit dem Bau des Blue Star Memorial Tempels begonnen. Er war nicht nur ein Tribut der Liebe und Treue für das von Francia A. La Due inspirierte gewaltige Werk, sondern auch Symbol für den entschlossenen Willen aller wahren Tempel, die Instruktionen der Meister auszuführen. Diese Instruktionen beziehen sich auf Liebe und Bruder- bzw. Schwesternschaft, sowie die anscheinend sehr einfache Aufgabe, diese Werte in unserem Alltag auch umzusetzen.

Die meisten von uns kennen in groben Zügen die Gründungsgeschichte des Tempels in Syracuse, N. Y., im Jahr 1898 und seine spätere (1903) Verlegung nach Halcyon. Im Lauf der ersten Jahre wurde alle Energie in den Aufbau von Dr. Dowers Praxis im Sanatorium gesteckt. Das setzte Leute in Arbeit und Brot, die hier leben wollten. Sie legten Gärten an, gruben Brunnen, bauten Häuser, druckten den monatlich erscheinenden „Artisan“ („Handwerker“) und führten möglichst viele Anweisungen des Meisters durch. Alle Versammlungen und Zeremonien wurden in den „Halcyon-Räumen“ abgehalten, den ebenerdig im Sanatorium gelegenen Zimmern, oder im Salon des „Cottage“, der Wohnung Francia A. La Dues in Halcyon. Die ersten Mitglieder und Gründer träumten aber schon von einem eigenen Gebäude für ihre Dienste, einem Gebäude, das den heiligsten Idealen des Dienstes gewidmet sein und allein schon durch seinen Anblick erhebend wirken sollte. Daher legten sie allmählich Ersparnisse für diesen Zweck zurück.

Francia La Due, Blue Star, starb im Juli 1922. Ende desselben Jahres nahmen die Pläne für den Gedächtnistempel Gestalt an. John Varian gab der Vorfreude aller Beteiligten in einem Gedicht Ausdruck:

Präludium des Tempels

Präludium des künftigen Tempels, der unser Segen ist.
Beseelt von der blauen Flamme
Und der Flamme der Liebe!
Wir rufen deine Schönheit an
Und den Frieden deiner Gegenwart.
Wir sehnen uns nach dir,
Damit wir Wachstum und Glück erfahren.
Deine Räume werden wir durchweht
Von Weisheit finden,
Und in deinen Lüften wird Liebe atmen.
In dir werden wir Frucht bringen
Und der Vision dienen,
Die uns so nahe ist.

Wir werden hören auf Seine Schritte,
Die die Wege des Lebens wandeln.
In deiner Stille warten wir gemeinsam
Und halten Ausschau unter deinem Holzdach.
So segnen wir die Tage und Stunden
Dieses Näherkommens.

Die Pläne mussten noch mit Mr. Eisen, dem Architekten in Los Angeles, durchgegangen werden. Hinweisen im „Artisan“ ist zu entnehmen, das Perry More als Bauunternehmer des Gedächtnistempels fungierte. Seine Mitarbeiter waren A. E. Ontiveros, Lucien Salanave und Herman Volz. Weitere kamen hinzu, als man mit der Herstellung der verfügbaren Betonsteine für die Tempelmauern begann. Die Steine wurden in einem Bachtal in der Nähe hergestellt, wohin eine Wagenladung zermahlene Granits und andere Materialien gebracht und Maschinen installiert worden waren.

Am 19. Januar 1923 wurde der Eckstein des Blue Star-Gedächtnistempels mit den entsprechenden Anrufungen, Zeremonien, Gesängen und Gebeten gelegt.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen am 19. Januar 1923, 20 Uhr, an einer leeren Stelle mitten in Kalifornien. Keine Autos fahren auf der Straße nach Halcyon vorbei, keine elektrischen Lampen in der Nähe erhellen die Szene. Alles ist ruhig und still. In der Ferne hört man sogar die Brandung vom Meeresufer. Alle sind fest gegen die Kälte eingemummt. Die Nacht ist klar und wolkenlos. Anwesend sind die Mitarbeiter und Mitglieder des Tempels und viele Besucher aus den benachbarten Städten. Drei riesige offene Feuer werfen ihr flackerndes Licht auf die das Betonareal Umstehenden, auf das der Grundstein gelegt wurde. Die Zeremonie wird mit dem Lied „Baut den Tempel stark und fest“ eröffnet.

Nun ergreift Dr. Dower das Wort:

„Brüder, Schwestern, Freunde!

Wir sehen hier vor uns einen Kubus mit 1 Meter Kantenlänge. Unter dem Kubus befindet sich ein Betonareal von 30 cm Dicke und 1.20 Metern im Geviert. Auf diesem Kubus, dem Eckstein des Blue Star Gedächtnistempels, wird einmal ein Altar errichtet sein. Damit haben die Meister-Handwerker eine tief sinnige Figur geformt, denn der Kubus ist das Symbol für den vollkommenen Menschen und Meister.

Wenn Sie sich die Mühe machen, die Steine hier zu zählen, werden Sie insgesamt zwölf finden, die zu einem zusammenzementiert sind. Und heute Nacht legen wir den 13. Stein. Damit haben wir eine tief bedeutsame Zahl, 13, die Zahl des Christus, die genau mit der Funktion dieses Steins übereinstimmt. Er wird die Grundlage bilden, auf der der Mittelaltar aufrucht, welchem wir unseren Dienst, unsere Liebe und Arbeit für die Menschheit weihen. Wir sprechen den

Lehrlings- und Meister-Maurern, die diese Arbeit zur Ausführung gebracht haben, unseren tief empfundenen Dank aus. ... Mr. Perry More, Mr. William H. Townsend, Mr. Claude Bardrick, Mr. H. Elliott, Mr. Clarence Dennis, Eric und Lincoln und vielen anderen, die auf die eine oder andere Weise zu diesem vollkommenen Kunstwerk beigetragen haben."

Dieser kleinen Ansprache folgen Mantrams, Lieder, Gedichte und Verlesen von heiligen Aufgaben, die dem Tempel seit seiner Gründung von den Meistern erteilt wurden.

Hierauf spricht Mr. Dower folgendermaßen zur Gruppe:

„Seit Menschengedenken galt das Legen eines Tempelgrundsteins als großes Ereignis. In alten Zeiten war es Brauch, dass Könige und Herrscher, Gelehrte, Philosophen, Künstler und berühmte Männer von allen Enden der Erde herbeikamen, um einem so bedeutsamen Ereignis beizuwohnen. So ist es auch für uns heute von ebenso großer Bedeutung wie für die Menschen damals. Wir können nicht sagen, wie viele Menschen vom Licht, das von diesem Zentrum ausstrahlen wird, erreicht werden. Aber wir hoffen, es wird alle Menschen mit den Banden der heiligen Bruderschaft binden. Der wirkliche Tempel ist die Menschheit, und was wir tun, tun wir für die Menschheit. Wir wollen Kräfte und Lehren weitergeben, die die Menschheit voranbringen. Je mehr wir das Licht aussäen, desto größeren Erfolg wird unsere Arbeit haben.

Auf diesem Kubus liegen verschiedene Gegenstände, und es stehen drei Kerzen darauf, Symbol für das größere Licht des Höheren Bewusstseins oder Höheren Selbstes. Das Höhere Selbst erbaut das niedere Selbst. Diese Lichter symbolisieren die drei großen Kräfte, die wir anrufen, um mit ihrer Hilfe der Menschheit dienen zu können. Auf dem Kubus liegen außerdem Bücher: die Heiligen Schriften, die 'Geheimlehre' und die christliche Bibel. Sie stehen für alle heiligen Schriften. Sie sind Symbol für das in Büchern oder geschriebenen Worten gespiegelte Höhere Licht, ein im menschlichen Bewusstsein gespiegeltes Licht."

Die zur Aufbewahrung vorgesehenen Papiere und Urkunden liegen, in Glasbehältern versiegelt, bereit. Sie werden jetzt in den Eckstein gelegt.

Nachdem die zur Aufbewahrung vorgesehenen Gegenstände an den dafür bestimmten Platz gelegt sind, wird der 13. Stein, der Eckstein, gelegt und versiegelt, indem ihn zwei Priester vermörteln. Hierauf vollzieht Dr. Dower das Feueropfer. **Während der Weihrauch in die lodernden Flammen geschüttet wird, spricht Dr. Dower die folgenden Worte:**

„Ihr emporlodernden Flammen: tragt auf euren inneren Strahlen unser höchstes Streben und Trachten für die Vereinigung aller Völker der Erde in Liebe und Brüderlichkeit - tragt es zu unseren Großen Brüdern des Feuernebels hinauf, den Dhyān Chohans und Dhyāni Buddhas - den Meistern der Weisheit und Engeln der Liebe und des Mitleids. Zieht auf diesen Ort herab die höchsten und heiligsten Kräfte der Liebe, Weisheit und des Mitleids, damit dieser Tempel, der jetzt erbaut werden soll, die göttliche Ordnung, Hilfe und Herrlichkeit der inneren

Reiche ausstrahle für das allgemeine Wohl der Menschheit und so dazu beitrage, auf Erden dem vollkommenen Menschen und Meister den Weg zu bereiten."

Alle Anwesenden stellen sich nun in eine Reihe und schütten Weihrauch in die Flammen, die aus einer großen indischen Reibschale aufsteigen. Es wird vorgeschlagen, für abwesende Mitglieder des Tempels ebenfalls Weihrauch hineinzuschütten, und so geschieht es auch.

Der Dienst wird mit einer feierlichen Anrufung, den Tempel-Mantren, der Weihehymne und dem Segen abgeschlossen.

Das waren die Anfänge des Gebäudes, in dem wir jetzt seit 70 Jahren regelmäßig Dienste abhalten. Jeder Aspekt seiner heiligen Architektur ist symbolträchtig. Die Dreiecksform ist ein Symbol, das durch alle Zeiten hin für die Gottheit verwendet wurde. Vater, Sohn und heiliger Geist - Brahma, Vishnu, Shiva - Atma, Buddhi, Manas - Materie, Kraft und Bewusstsein - Liebe, Wille und Weisheit. Gleichgültig, wie der Name lautet, die Gottheit ist ihrer Natur nach immer dreifach: Vater und Mutter, und der Sohn als Ergebnis der Vereinigung dieser beiden. Die inneren und äußeren Abmessungen des Baus beruhen auf den heiligen Zahlen: 7, der Schlüsselzahl für alle Dinge im All, sowohl spirituell als auch materiell, sowie den Zahlen 10, 12, 13, 36 und 49. Jede dieser Zahlen besitzt tiefe Bedeutung für den Entfaltungsprozess des Bewusstseins.

Dass der Tempel innen und außen ein so wunderschönes Bauwerk ist, das der Seele buchstäblich Erfüllung und Nahrung bietet, liegt daran, dass all seine Abmessungen - die Höhe der Wände, die Zahl der Fenster und Fensterscheiben, die Höhe und der Durchmesser der Säulen und die Anzahl der Türen - auf diese heiligen Zahlen bezogen sind. Wir können auf diese heilige Architektur reagieren, auch ohne genau zu wissen, was jede Abmessung bedeutet. Wir begreifen dann nur intuitiv, dass er die Harmonie des Alls in Offenbarung widerspiegelt.

Die Leute fragen manchmal, warum die Fenster so weit droben angebracht sind und ob das vielleicht den Sinn hat, Außenstehende am Hineinschauen zu hindern. Aber sie liegen nur deshalb so hoch, weil sie das Licht der höheren geistigen Reiche symbolisieren, das von droben kommt. Das schillernde Glas zerlegt das Licht in weichen, goldenen Glanz. Die ursprünglichen Scheiben warfen einen lila oder dunkelblauen Schatten, wenn das Mangan im Glas auf die Sonne reagierte. Die heutigen Scheiben mit hellerem Blau über dem Sprecher wurden nach einem Akt des Vandalismus statt der alten eingesetzt.

Als man im Frühjahr 1923 mit dem Bau begann, hoffte man natürlich, er würde bis zum Konvent im August fertig werden. Aber das gelang nicht. Bei einem so ungewöhnlichen Bauwerk mussten Probleme auftreten, deren Lösung Zeit erforderte. Niemand hatte bisher Gebäude mit dreieckigem Grundriss errichtet, noch dazu mit gebogenen Seiten. Auch war das Problem der Finanzierung ein ständiger Begleiter. Doch als der Beginn der Bauarbeiten bekannt gemacht wurde, kam Geld herein. Beträge wurden gespendet, klein aber regelmäßig. Dann gab es eine Reihe von hübschen Erbschaften. Der ursprüngliche Kostenvorschlag belief sich auf \$ 3.000. Bei Fertigstellung betragen die Gesamtkosten \$

6.000. Auch war noch die Innenausstattung zu bezahlen. Man fand eine Firma in San Luis Obispo, die bereit war, 150 Stühle zum Stückpreis von \$ 4,- zu liefern. Klavier und Orgel wurden gespendet.

Die Arbeit am Tempel ging langsamer voran als erwartet. In der Juni-, Juli- und August-Ausgabe des "Artisan" konnte man lesen: "Die Fundamente und Unterkellerung einschließlich des Bodens der Vorhalle, alles aus Beton, und die Hohlziegelarbeiten sind fertig. Auch der erste Boden (oder Unterboden) ist gelegt. Luftschächte und Rauchfang für den Kamin sind erstellt. Die hohlen Betonblöcke für das Gebäude sind alle fertig und liegen an Ort und Stelle bereit. Man stellte sie unten am Bach her, und schaffte sie, sobald sie aus der Form kamen, hier herauf. Auch die Wände werden bereits hochgezogen, so dass einige der größeren Versammlungen des Konvents im Gebäude selbst abgehalten werden können, obzwar noch ohne Dach. Das Ganze wird wahrscheinlich im ersten Teil des September so weit sein."

Im Oktober erschien die kurze Notiz:

"Die Arbeiter sind jetzt mit dem Dach der Vorhalle beschäftigt und setzen allmählich die Fenster ein. Ziemlich viel gibt es an der Spitze des Baus zu tun. Außerdem müssen die das Dach tragenden Säulen mit schweren Stahlschienen verstärkt werden. Die schweren Dachbalken werden sich bald an Ort und Stelle befinden."

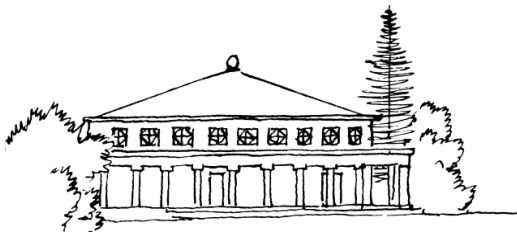
Im folgenden April stellte der „Family Letter“ fest: „Dieser Winter war ungewöhnlich trocken. Nur einmal gab es nennenswerten Regen. Und während wir uns alle nach Regen sehnten, hatten wir doch immer Vorbehalte dabei: Denn der Tempel war noch ohne Dach, und hätte es schwere Regenfälle gegeben, hätten die Balken und Träger gelitten. Es sah fast so aus, als genösse der Tempel besonderen Schutz. Kaum hatte die Mannschaft der Firma John Manville die ersten beiden Schichten des Daches fertig gestellt und das Gebäude endgültig gedeckt, da fielen, gerade an diesem Morgen, bis zu 3 cm Regen. Kein Wunder, dass wir das Gefühl hatten, der Bau stehe unter besonderem Schutz. Das Dach ist nun seit zwei bis drei Wochen fertig und zeigt eine wunderschöne dunkelrote Fläche, die zu den cremeweißen Mauern des Gebäudes auffällig und kunstvoll kontrastiert. Mr. Boetcher, ein Tempelmitglied aus Los Angeles und erfahren in Verputzarbeiten aller Art, kam letzte Woche und machte Pläne zum Verputz der Innenräume. Die Arbeiten beginnen in Kürze."

Jeder weitere Schritt gab Anlass zur Freude. Es gab Subskriptionen, um die Kosten für die Fenster und das Geld für die Stühle hereinzubringen. Tatsächlich war vor den ersten Versammlungen die Rede davon, dass man die Häuser in der Umgebung abklappern und sich Stühle leihen müsse, um genug Sitzplätze für die Versammlungen bereitzustellen. Von den 150 Stühlen, die man damals kaufte, kann ich jetzt noch ungefähr 145 verwenden, was für 70 Jahre ziemlich gut ist. Zwar hatte man Raum für eine Pfeifenorgel gelassen, von der man träumte, aber der Traum wurde niemals Wirklichkeit. Der Raum wurde dann zur Kaminführung eines modernen Druckluft-Ofens benutzt.

Zum Konvent 1924 war der Tempel fertig, ausgenommen der Verputz der äußeren Säulen und Mauern. Während des Konvents sagte der Bauunternehmer, Mr. More, einmal zu den Versammelten: "Brüder, die Arbeit am Tempel stand schon von Beginn an unter einer Inspiration, wenn ich meine Meinung sagen darf. An einem Sonntagnachmittag wurde der erste Entwurf nach einer Tempelversammlung vorgelegt. Einige Mitglieder dachten, es sei einfach zu schwierig, diesen Entwurf umzusetzen. So sah es wenigstens auf dem Papier aus. Aber sobald ich den Plan sah, freute ich mich riesig bei dem Gedanken, dieses Bauwerk errichten zu dürfen. Wie in einer Eingebung wurde mir klar, dass der Plan durchführbar war, was das für den "Tempel der Menschheit" bedeuten würde, und dass dies ein Mittel war, Kontakt zu allen Menschen herzustellen.

Der von Mr. Eisen, der, wie ich glaube, einer der größten Architekten war, den dieses Bundesland jemals besaß, erstellte Entwurf sah ein Gebäude aus Holz vor, mit Wänden aus Holz und viereckigen Holzsäulen, ohne Unterkellerung. Aber ein Gebäude ganz aus Holz wäre doch nicht dauerhaft genug gewesen, und es erschien uns als Verbrechen gegen die Kunst und eine Verleugnung der Sache, die der Bau vertrat, ihn nicht mit solidem Mauerwerk zu errichten.

Das Bauwerk, so wie es heute ist und Dr. Dower übergeben wurde, wurde also eigentlich von den Großen, die hinter uns stehen, geplant und beaufsichtigt. Meine Probleme waren baulicher Art, wegen des ungewöhnlichen Grundrisses - eines Dreiecks mit gebogenen Seiten -, des Fehlens genauerer Angaben und wegen der Unterstützung des Daches. Die Linien und der Grundriss sind Ausdruck und Symbol für das Weltall und die Menschheit. Möglich wurde der Bau durch Jahre aufopfernder Hingabe aller Beteiligten. Ich habe niemals während der Errichtung einen Hauch von Gewinnsucht entdecken können. Ich glaube, wir haben jetzt ein wunderbar großes kleines Bauwerk."



Und so steht hier auch heute noch dieses große kleine Bauwerk mit seinen heiligen Abmessungen. Es gibt nichts Statisches oder Abgeschlossenes daran. Ich bin Zeuge von Änderungen geworden ... zum Beispiel für das blaue Fliesenband außen an den Stufen, das den Eindruck erweckt, als schwimme der ganze Bau auf Blau. Es hat Abänderungen beim Altar in der Spitze des Dreiecks im Westen gegeben. Ein Kanzelgeländer kam und ging nach der richtigen Zeit. Die offene Gasheizung wurde durch einen Druckluft-Ofen ersetzt. Zimmermannsarbeiten verschönerten das Innere. Man hatte Blue Star einen Plan für den Mittelaltar vorgelegt, der heute immer noch nicht verwirklicht ist. Hoffentlich kann er während dieses 70. Geburtstages endlich verwirklicht werden.

Die Mitarbeiter des Tempels haben die Einzelheiten eines Plans für den Mittelaltar ausgearbeitet. Nach einer Teilinstruktion des Meisters an Blue Star wird der Altar aus Onyx, Marmor, Granit und Kalk bestehen, mit einer Urne in der Mitte im Durchmesser von 75 cm. All das muss sich im Einklang mit den heiligen Zahlen befinden, die sich physisch in diesem Raum und im ganzen Gebäude bereits ausdrücken.

Der Tempel ist das Symbol höchsten geistigen Strebens von Männern und Frauen überall auf der Welt. Sie streben nach den mächtigen Kräften der Liebe und des Opfers. Wir wissen, wir sind noch keine Meister, und vielleicht haben wir das Gefühl, eine solche Entwicklungshöhe niemals erreichen zu können. Und doch werden wir ununterbrochen in Liebe, Mitleid, Zucht, Instruktion und Glauben gebadet, die uns von unseren Älteren Brüdern, vom heiligen Geist selbst, auf unserem Weg geschickt werden.

Niemals dürfen wir den Kontakt mit der Quelle im Innern und dem Werk verlieren, das wir vollbringen müssen, um uns für diese Verbindung zu öffnen und sie der ganzen Menschheit offen zu halten. In den „Tempellehren“ gibt es folgende Versicherung: „Meister zu sein, heißt, sein Misstrauen besiegt zu haben. Es heißt, Jahrhundert um Jahrhundert zu arbeiten, trotz des Wissens, dass jedes Vertrauen enttäuscht, die besten Pläne vereitelt und die großen Ideale verhöhnt werden können, jedoch auch im Wissen, dass so manches Mal Gott in Männern und Frauen auch triumphieren wird, und im Wissen, dass ungeachtet ihrer jetzigen Unwürdigkeit und Schwäche die Menschheit es immer noch wert ist, Liebe und Dienst zu empfangen.“

Unser besonderer Auftrag ist, bewusst der Menschheit zu dienen: der Menschheit, zu der wir selbst, unser Nachbar, unsere Freunde, unsere Feinde und die vielen Menschen gehören, denen wir Tag für Tag begegnen. Wir tun das mit einem Wort, einem Blick, einer Haltung, einer Umarmung, einem Händedruck, einem freundlichen Satz, einem Herzen, das zuhört. Ernest Harrison, Tempelschreiber zur Zeit des Tempelbaus, sagte: "Der wirkliche Tempel ist etwas, an dem die Menschheit durch alle Zeiten hin gebaut hat. Er besteht aus so feinem Material und so erhabenen geistigen Substanzen, dass es ein vergebliches Unterfangen wäre, mehr als nur die unauffälligsten Aspekte seiner wahren Bedeutung in Worte zu fassen.

Der wahre Tempel ist die Menschheit, und in dem Maß, in dem ein Mensch am Wohl der Menschheit als ganzer interessiert ist und sich damit identifiziert, und nur in diesem Maß, wird er von den Meistern als Erbauer des Tempels und Mitarbeiter am großen Werk anerkannt werden."

Das Paradox ist, dass dieses „große Werk“ aus jenen scheinbar so kleinen täglichen, stündlichen Begegnungen mit unseren Mitmenschen besteht. Wir haben keinen Auftrag, andere zu ändern - nur uns selbst, und auch dies nur in kleinen Schritten, Augenblick um Augenblick, in Liebe und Geduld. Wir empfangen nur, wenn wir geben, geben, geben. Wir müssen den Christus im Mitmenschen sehen und danach streben, den Christus in uns weiterzugeben.

Ernest Harrison führt fort: „Werfen wir ein für allemal die Vorstellung über Bord, der Tempel sei eine Organisation auserwählter Menschen (der Erwählten des Herrn), ausgesucht, ein bestimmtes Werk zu verrichten und hernach große Belohnungen einzuheimsen, während sich die ganze übrige unglückliche Menschheit auf der anderen Seite des Zauns befindet und nicht zu uns gehört.

Wenn der Tempel als Organisation irgend etwas erreichen soll, muss er immer so groß wie die Menschheit und so weit wie die Welt sein, absolut frei von jedem konfessionellen Dogma, aufbauend auf einer religiösen Philosophie, die jederzeit wissenschaftlichen Ansprüchen standhalten und stets ungeschützt vor dem durchdringenden Licht der Wahrheit bestehen können muss. Er muss immer bereit sein, jede Lehre, die sich als Irrtum erweist, fallen zu lassen, und nur beizubehalten, was wahr ist und jeder Prüfung standhalten kann.

Lasst uns hier realisieren, dass jedes Mitglied der Menschheit Mitglied des Großen Tempels ist. Jeder muss der Reihe nach durchs Portal des Großen Tempels treten, alle Prüfungen, Freuden und Schmerzen des Neophyten erleben und zu seiner Zeit in die inneren Grade initiiert werden, je nachdem es seine Seelenentwicklung verlangt - bis er schließlich zum 'Meister-Maurer' wird.

Die Impulse zum Handeln kommen fortwährend zu uns - im Alltag. Normalerweise wählen wir unter unseren Motiven. Soll ich dies tun? Oder das? Manchmal empfinden wir den Drang, eine kleine gute Tat zu tun, manchmal ein unfreundliches Wort zu sprechen oder unfreundlich zu handeln. Aber ob wir das Gute oder das Böse wählen: Wir bauen damit einen Stein in unsere Seelensubstanz ein, der uns entweder weiter hinauf hilft oder uns in die Materie hinabzieht.

So ist jeder von uns ein Tempelbauer, ob wir wollen oder nicht, und jeder ein integrierender Bestandteil des Großen Tempels der Menschheit, der dauernd im Werden ist, und an dem jeder Mann und jede Frau eines Tages bewusst werden mitbauen müssen."

Dieses innere Werk ist unser wirkliches Bauwerk, unsere wirkliche Arbeit, unsere wirkliche Freude. Es ist die Ursache dafür, dass diese Maurer-Arbeit unsere Herzen erfreut, unsere Augen erfreut, unsere Seele erfreut. Lasst uns daher mit erneuertem Herzen, erneuerten Augen und erneuertem Verständnis und Hingabe in die Welt schauen. Wir erbauen einen Ort des Friedens, wir errichten ein Haus, wo die Gottesmacht spricht, wo Christus uns segnet, der Meister sich naht, und wo wir in Frieden und Liebe knien.

Dieser Prozess ist der wirkliche Tempel, den wir erbauen, dessen Steine aus den kleinen Taten der Güte, des Trostes, Gebetes, Strebens und der Anerkennung der Einheit allen Lebens bestehen. Hier an diesem Altar im Blue Star-Gedächtnisstein, Symbol des Altars im Großen Tempel, sprechen wir:

„All mein Sein und künftig Sein, sei dir, Herr, geweiht allein!“

Eleanor L. Shumway

Der innere Tempel

Wenn alles um dich her von Leid zu sprechen scheint und Gottes Angesicht von dir sich abgewendet hat; wenn nirgends mehr auf Erden gebroch'ne Herzen und durch Sehnsucht zerrüttete Gemüter Zuflucht finden; wenn kleiner Kinder Klagen in deinem Herzen die Erinnerung wecken an lang gestorb'ne Zeiten, da der Weheruf anderer „Kleinen“ durch Opferflammen auf zum Himmel stieg; wenn Ruh' und Frieden Flügel nahmen, um sich von dir und deinem Stamm zu wenden; wenn keinen Reiz Musik und keinen Trost die Kunst dir bietet und du den Weg zu lieben nicht mehr findest; wenn Furcht zu leben die Todesfurcht verschlang und all dein Mühen dir vergeblich scheint – dann komm mit Mir, Mein Kind. Halte dich nahe zu Mir, bis all dein Suchen zu Ende gekommen ist und du den Ort des Schweigens gefunden hast, des Friedens Stätte, den Tempel in deines Herzens tiefstem Innern.

Wenn du die Tür dieses Tempels erreichst und recht anklopfest, dann wird sie weit sich öffnen und dir Zugang geben ins Herz von jedem anderen Lebewesen; und an einer all dieser wundervollen Stätten wird dir Antwort werden auf deine schwersten Fragen, enden wird da dein tiefstes Leid.

Auf Erden nicht und nicht im Himmel, nirgends kannst du den Schlüssel finden, der den Schrein erschließt mit Gottes Edelsteinen; doch geben seine glatt polierten Flächen in tief eingegrabenen Zeichen Aufschluss darüber, was sein Inneres birgt – es ist enthalten in den Worten: Glaube, Hoffnung Dienen.

Aus lichter Höhe

Wir ersehnen von ganzem Herzen die spirituelle und materielle Regeneration und den Fortschritt der Menschheit.

***Für uns selbst ersehnen wir Weisheit,
Stärke und Mittel,
intelligent und wirksam auf dieses Ziel
hinzuarbeiten ...***

Amen

Blue Star
Die Botschaft des Tempels
von Fred Whitney
aus „The Temple Artisan“ April 1930

Die Gründung des Tempels erfolgte im Jahre 1898 durch den Meister Hilarion, unter dem Beistand des Meisters M. und dem Schutz eines der Größeren, zu dem ausdrücklichen Zweck, eine Gruppe zu bereiten, durch welche die avatarischen Kräfte des kommenden Zeitalters in die Herzen der Menschheit geleitet und eine geographische Örtlichkeit in den Geist und das Wort des christlichen Zeitalters gekleidet werden können. So wurde Halcyon am Rande des Stillen Ozeans angelegt. Und wie die Erdteile durch die Verschiebung der Erdoberfläche in den großen, dem Wechsel unterworfenen Meerwassern entstehen und vergehen, so ist diese heraufsteigende Grenze von West Amerika nicht anderes als der wiedererscheinende Rand des lange in den Fluten versunkenen Lemuriens, eines Landes, wo einst die Menschheit in ihren irdischen Kindheitstagen wohnte und die ersten Tempel entstanden. Über den Altarsteinen eines dieser Tempel steht der Tempel von Halcyon. Der Tempel von Halcyon befindet sich nicht allein an der Stelle der heiligen Feuer an der Grenze zweier Kontinente, sondern er steht auch als eine geistige Pforte, durch welche der Avatar wiederum in das Erdendasein treten kann.

Zu der Zeit, als Helena Blavatsky von den Meistern des Lichtes und der Weisheit in eine Welt des krassesten Materialismus gesandt wurde, dachte niemand an eine Epoche geistigen Erwachens. Und als der Tempel gegründet wurde, waren es in der Tat nur einige Wenige unter der großen Masse, welche das Kommen Christi flüchtig geschaut hatten, ausgenommen, wenn ab und zu der eine oder andere aus dieser oder jener Sekte auftrat, um Sein Kommen und zugleich das Ende der Welt anzukündigen. Aber indem mit der zyklischen Wendung der Zeitalter sich jene große Wesenheit dem Erdenplane immer mehr näherte, wurde eine Seele nach der anderen von dem Feuer jener Erkenntnis ergriffen und sie richteten die Augen erwartungsvoll auf die innere Welt. Heute warten viele auf das Kommen des Herrn. Überall findet man die Harrenden, die dem großen Ereignis entgegensehen. Da man aber einer zusammenfassenden Vorstellung von einer Menschheit, die eins in dem Einen Vater ist, mangelte, so dachte eine jede Sekte, dass ER in ihren Reihen im Gewande ihres besonderen Glaubensbekenntnisses und Dogmas erscheine.

Bekennnis

Der Tempel hat eine andere Einstellung. Die Begründer des Tempels sind wissender. Der Tempel hat kein Bekenntnis; sein Wahlspruch lautet:

Dogmen vergehen, Herzen bestehen

Seine Botschaft richtet sich in erster Linie an das Herz der Welt; denn wenn gleich die Tempel der Menschen bis in die ferne Vergangenheit zurück entstanden und vergingen und die Bekenntnisse, die ab und zu dem Geist ein irdisches Gewand gaben und in diesen Tempeln wohnten, in fast unbeschränkten Formen und Sprachen entstanden und mit ihnen vergingen, so vergeht doch das Herz der Menschen nicht. Aber wir dürfen nicht denken, dass das hier gemeinte Herz etwas mit der menschlichen Gemütsbewegung zu tun hat; es handelt sich dabei um ein anderes Herz. Denn genau wie der Geist das Zentrum der Gedanken ist, so ist „das Herz das Zentrum des innerlichen Seins“ und durch dieses Zentrum des Seins spricht der Logos, der in Euch regiert. Und seine Stimme ist die Stimme der Wahrheit.

Dogma

Aber da nun jedes ein Teil eines fast unendlichen differenzierten Wesens ist, so ist es ausgeschlossen, dass irgend ein Einzelwesen oder eine Gruppe von Individuen mehr als ein Bruchstück der Wahrheit fassen kann. Buddha sagt: „Wahrheit ist das Bleibende in der Veränderung“ und der Mensch ist ein Geschöpf des Wechsels. Wanderer sind wir auf dieser unserer großen Entdeckungsreise im Werden, Lernen, Verstehen und Schaffen in den Reichen der vergänglichen Formen und Schatten der Zeit, des Stoffes und Raumes. Obgleich wir Bruchstücke der unveränderlichen, unvergänglichen Prinzipien richtig verstehen können, die dem Weltall zugrunde liegen und die wir Wahrheit nenne, so ist die Sünde des Dogmas die, dass es eine Formulierung ist, die als „unbestreitbar wahr“ erklärt wird; und das zu bestreiten, was auf heiligen Befehl als „unbestreitbar“ erklärt wird, ist Ketzerei, und Ketzerei wird zu einem Verbrechen, und ein Verbrechen ist durch einen Akt der Gewalt strafbar. Wie, in der Tat, kann der Geist wissend sein, wenn er nicht fragen und aus jenem Fragen heraus eine Zeit des Irrs und der Entdeckung der Wahrheit durchmachen kann? Und was ist Wahrheit? Die Wahrheit kann die Tiefe des Universums in sich schließen, ein Mensch jedoch ist nicht das Universum. Dem Wahrnehmungsvermögen nach ist außerhalb dessen, was ich zu verstehen fähig bin, keine Wahrheit. Alles andere sind nur leere Worte. Das Verhängnis des Dogmas ist, dass es unter Wahrheit einen Gegenstand von Gedanken-Dimensionen versteht, der zu haben und sogar festzuhalten ist, so wie ein Kind einen Klotz in seiner Hand hält. Und gerade wie jenes Kind, das den Klotz festhält, aus der Tür eines Hauses heraustreten kann, so kann derjenige, welcher an dogmatischen, in seinem Geist aufgenommenen Wahrheit festhält, seine Flucht aus dieser Welt des Wachstums und Werdens vollziehen.

„Welch ein Paar von Welten“ besteht zwischen dieser Auslegung der Wahrheit und derjenigen der Meister und der alten Weisheitslehre. Auf der einen Seite ist die Wahrheit Endzweck, auf der anderen Seite ist sie ein Mittel des Wachstums. Dieser Unterschied muss von demjenigen genau verstanden werden, der

auf den Pfad gelangen möchte, der in das kommende Zeitalter führt. Betrachten wir demgemäss die Wahrheit als den Grundfaktor in einem sich entwickelnden Bewusstseinszustand innerhalb einer Welt des Werdens, so könnten wir sie fast als einen Gemütszustand bezeichnen. Die Wahrheit wird zur Nahrung der Seele, die immer wieder neu aufgenommen wird, damit die Seele dank ihres angesammelten Gutes damit die Welt überwinden kann. Nehmen wir diesen Standpunkt hinsichtlich der Wahrheit ein, dann bemerken wir, dass Gedanken niemals fixe Ideen werden. In der Tat sind Gedanken nichts anderes als die Werkzeuge, mit denen der Mensch sein Schicksal baut, sie verändern sich heute und sind morgen wieder anders. Aus dem fliehenden Irrtum und wiederum aus der dauernden Wahrheit hervorgehend, treten die Gedanken in das von dem Menschen gebauten Haus ein, dessen Treppe in Form einer aufsteigenden Spirale von diesem Ort der Finsternis in Stoff und Raum hinauf in das Reich des Lichtes führt.

Dies ist die Stellung des Tempels gegenüber der Wahrheit. Aber ebenso wie es gewisse angesammelte Tatsachen und erprobte Wahrheiten gibt, auf denen die Wissenschaft fußt und ohne welche sie nicht zu der Entdeckung, Assimilation und Anwendung neuer Wahrheiten schreiten könnte, so gibt es als Grundstein des Tempels sowie der gesamten theosophischen Bewegung ein großes System geistiger Wahrheiten, die als die alte Weisheitslehre bekannt sind. Diese Weisheitsreligion ist der Träger der umfangreichen und alten Lehren der (jetzigen 5.) Rasse, die auf sie aus jenen unerdenklichen Zeiten herabgekommen sind, als die Götter noch auf der Erde wandelten und den Menschensöhnen die göttliche Weisheit mitteilten. Auf diesem alten Schatz sind alle großen Religionssysteme der Welt aufgebaut worden, einige erfassten die alte Weisheitsreligion tiefer als andere.

Außerdem sind dem Tempel durch den Meister H. und auch andere Meister durch den Kanal ihres verstorbenen Vertreters, Frau La Due, und ihres jetzigen Agenten, Herrn Dr. Dower, zwei Lehrkörper gegeben worden und werden ihm heute noch gegeben. Einmal handelt es sich um okkulte Wissenschaft, die aus Kommentaren und Erweiterungen des Stoffes der Geheimlehre besteht, und das andere Mal handelt es sich um Unterweisungen, Ratschläge und Anweisungen für Tempel-Mitglieder.

Der Zweck der Tempel-Mitgliedschaft ist fünffach:

1. Soviel aus dem okkulten Lehrkörper der Geheimlehre und der Tempellehren zu empfangen, studieren und assimilieren ALS EIN JEDER KANN, und den Geist für alle Fragen der aufbauende Gedanken und Anstrengungen der (jetzt 5.) Rasse geöffnet zu halten.
2. Die Unterweisungen, Ratschläge und geistige Schulung des Meisters zum besseren Verständnis jener Wahrheiten zu erhalten und ganz besonders zu dem unmittelbaren Reinigungs- und Regenerationswerk des

niederen Menschen zu nutzen, damit das geistige Licht und die geistige Weisheit Wohnung nehmen können.

3. Den Schüler so in das Werk der Meister einzuweihen, damit deren Kraft durch ihn allein oder in der Gruppe jenen Individuen oder Gruppen zugeführt werden kann, wo deren Kraft zum Aufbauwerk der Welt vonnöten ist.
4. Eine Stätte in dem Herzen des Schülers und an einem geographischen Ort auf der Erdoberfläche und in den Herzen der Menschheit zu bereiten, wo Christus kommen und wohnen kann.
5. Das lebendige Wort geistigen Lichtes und geistiger Wahrheit denen zu bringen, die WILLENS sind, es zu empfangen.

Die alte Weisheit lehrt uns folgendes

Am Anfang ist eine Quelle für alles im Weltall Bestehende. Einige nennen es Gott, andere Allah und wieder andere Atma. Es ist keine Person, denn ES erschuf die Person. ES ist nicht der Anfang, denn ES erschuf den Anfang, noch das Ende, denn ES umschließt das Ende. Anfang und Ende, Zeit, Stoff und Raum, alle gehören dem Weltall an, aber vor diesem Weltall war jenes ES. Es ist ohne Form, Veränderung, Leben oder Tod. Es ist keine Wirkung oder Ursache, sondern ES bestimmt Ursache und Wirkung zu Anfang der Welt als den Werdeprozess. Es ist das bewegungslose ES, in welchem die Bewegung Richtung hat und liegt als der feste, unverbindliche, unvergängliche Grund in dem Herzen SEINER Schöpfung verborgen.

Aus diesem unteilbaren Ursprung geht die Teilbarkeit hervor. Und der Erstgeborene der Teilbarkeit ist das Eine. Und aus dem Einen Ganzen sind die vielen Teile, Welten, Sonnen, Sonnensysteme, Weltalle und alle unzähligen Myriaden von Lebensformen als ES in seinem Aspekt der Vielen offenbar, hervorgegangen aus IHM in seinem Aspekt des EINEN, und leben, weben und haben ihr Dasein in IHM. Für ein Organ eures Körpers gibt es keinen anderen Platz als in Eurem Körper und für Euren Körper gibt es keinen anderen Platz als in eurem Geist und für den Geist gibt es keinen anderen Platz als in IHM.

Das Eine

Für das unbeschränkbare, unbegreifliche ES gibt es das Eine. Das ist das Eine, das die erste Zahl des Seins ist. Es ist das, was Anfang und Ende hat: Zeit, Stoff und Raum, Form und Person und trägt in seinem Busen Tod und Leben. Es ist das Licht, es ist die Sonne und das Wort, es ist das fleischgewordene Wort, es ist der Kosmos. Es ist Gott, die Sonne, die geistige Zentralsonne, woraus alles, was ist, sich verbreitet.

Die Zwei und die Sieben

Und dieses Eine wird zwei, wodurch der Kosmos geteilt wird in das Höhere oder Innere und das Niedere oder Äußere: in Licht und Dunkelheit, Stoff und Raum, positiv und negativ, gut und schlecht und alles, das die Paare der Gegensätze ausmacht. Und das Höhere und Niedere werden in drei und vier geteilt. Das Höhere wird drei, die Dreiheit vieler großer Religionen darstellend, wie Atma, Buddhi, Manas; Vater, Sohn und heiliger Geist; Horus, Isis und Osiris. Das Niedere oder physische ist in vier geteilt: wie Erde, Luft, Feuer und Wasser. Und das ist die siebenfache Einteilung des Weltalls.

Und jede Abteilung des Weltalls ist siebenfach und jeder Körper ist siebenfach, und darauf ist alles errichtet.

Der Mensch

Der Mensch ist ein siebenfaches Wesen. Seine drei höheren Prinzipien sind:

- Atma oder reiner Geist;
- Buddhi „die geistige Seele, das Gefäß, durch welches Atma sich offenbart“;
- Manas, „der Universal-Geist oder die Ideation. Es ist der Denker.“

Seine vier niederen Prinzipien sind:

- Kama, das Wunschprinzip, welches sich als „Mentalität oder Form“ manifestiert;
- Prana oder Lebenskörper;
- Der Astralkörper oder der ätherische Doppelgänger. Das ist jener Körper, welcher das Vorbild und der Träger von
- dem physischen Körper ist, der die Teilung des niederen Menschen darstellt.

Zyklen

Da das Eine von JENEM kommt, das keine Zeit, Raum oder Form hat, und durch Anfang und Ende geht, so muss zu jenem zurückkehren, von dem es ausgegangen ist. Das Ausatmen, das ein Weltall oder ein Sonnensystem offenbart und das Einatmen, das es zurücknimmt, machen einen Tag und eine Nacht Brahmas aus. Und deshalb ist das Leben zyklisch. Von seinem Beginn als Form oder Schöpfungsstadium schwingt das Leben bis zur äußersten Grenze der Entfaltung und kehrt dann nach Hause zurück. Und innerhalb des großen Lebenszyklus gibt es kleinere Zyklen und Zyklen innerhalb von Zyklen, von dem Leben einer Sonne bis zur Entwicklung eines Elektrons. Die Erde dreht sich in 365 Tagen in einer vollständigen Reise um die Sonne, gleichzeitig damit bewirkt sie eine andere und kleinere Drehung um ihre Achse. Und so kehrt sie zu irgendeinem Punkt auf dem Erdgürtel jeden Tag zurück; sie geht dort auf und geht dort unter, wird sozu-

sagen dort geboren und stirbt dort. Und das ist das Prinzip der Wiederverkörperung.

Das Leben verrichtet ein Ding nicht mit einem Schlag. Eine wiederholte Rückkehr der Form findet statt – welche nur das Gehäuse des Geistes darin ist – eine Rückkehr zu irgendeinem geoffenbarten Plane oder Punkt in dem zyklischen Gewebe des Schicksals. Ein Sonnenaufgang genügt nicht, um eine Frucht zur Reife zu bringen. Die Sonne muss wieder und wieder kommen und die Erde muss in ihre Strahlen gehüllt werden, dann in ihrem Schatten liegen, um wiederum in ihrem Strahlenglanze und wiederum in ihrem Schatten zu verweilen, damit ein Jahr des Lebens vollendet werde. Und so muss der Mensch immer wieder auf die Erde kommen, muss wie die Sonne zu einem Arbeitstage in den Gefilden des Lebens sich erheben und für eine Periode der Ruhe in den „Schatten“ gehen, den wir Tod nennen. Lang ist die Entwicklung und ewig der Entwickler. Nicht der Körper lebt, sondern das ICH BIN, das wie ein Baby ins Werden geboren, sich in Veränderlichkeit kleidet, Geburt und Tod in Körper um Körper, Leben auf Leben annimmt und höher und höher steigt durch die Welt und ihre Schattenseite zu jenem engelgleichen Zustand, woher es kam, zu dem, DAS ES IST.

„Er kommt!“

Auf, ihr Vorposten! Entzündet die Signalfeuer, auf dass die lang ersehnte Botschaft aus ihrer lichten Höhe einem Blitzstrahl gleich in alle Herzen dringe – die Botschaft, die bis jetzt nur wie ferner Dämmerchein über all den tief unten liegenden Stätten schwebte, über den Schluchten und stillen Tälern, wo selbst die Laute der Natur verstummen vor dem Ruhelager jener großen Weltenmutter, die der Erde nach schweren Wehen einen Christus schenkt. Strecke deine Hände aus, o Mensch, und ergreife die Hände deiner Brüder in Hütten und Palästen, daheim und auf den Straßen und bildet alle eine fest verschlungene Kette, auf dass auch nicht der kleinste Teil verlorengelasse von all der Liebe, der Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit einer neuen, größeren Zeit. Dann wird auf deinem eigenen frohen Angesicht sich alles Licht und alle Herrlichkeit der neugeborenen Sonne widerspiegeln.

Aus Lichter Höhe

Göttliche Führer

Die Kraft der Sonne durchdringt alle ihre Geschöpfe. Sie arbeitet um die Wintersonnenwende mehr von innen heraus und strahlt mit erneuerter Herrlichkeit zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche im Frühjahr. Jeder Zyklus einer solchen Erneuerung ist ein sprechender Zeuge für das Gesetz der Reinkarnation in allen Naturreichen, geistig und stofflich gesehen.

Jede neue Form des Lebens offenbart herrlicher die zeitlose Vollkommenheit des ewigen Denkens Gottes und trägt die Hoffnung auf endgültige Verwirklichung dieser Vollkommenheit mit sich.

Im Menschenreich jedoch werden diese Impulse, diese göttlichen Ideale nur erst sehr zögernd aufgenommen. Die Menschen missbrauchen, verunstalten und kreuzigen die Teile Gottes am Kreuz ihrer Gewalt, ihres Hasses, ihrer Gier, Leidenschaft, Lust und jeglicher Unbrüderlichkeit. Aber selbst im Missbrauch durch den Menschen werden die Eigenschaften und Prinzipien Gottes immer von Neuem geboren. So wie jedes Menschen gegenwärtiges Leben das Ergebnis seiner vergangenen Leben ist, so werden künftige Inkarnationen die Früchte seiner jetzigen Taten ernten.

Jede große Religion der Menschheit seit dem Beginn des Menschheitszyklus überhaupt hat ausgedrückt, wie die göttliche Führung arbeitet. Die Avatare, Engel und Messiasse Gottes sind stets auf das Niveau ihrer jüngeren Brüder herabgestiegen, das heißt unserer Menschheit, um ihnen das Licht und die Kraft zu schenken, die sie näher an Gott heranführen könnten. Universell wurde das im Symbol der Kreuzigung des Christus durch den Menschen ausgedrückt, der Kreuzigung Seines Geistes durch die Unmenschlichkeit des Menschen.

Das ist nicht nur eine blasse Abstraktion. Die Arbeit, die ein Mensch im Alltag vollbringt, ist nur möglich durch die Arbeit all der Menschen, die vor ihm den Entwicklungsweg gegangen sind. Jetzt kommt es darauf an, ob er ein besseres Leben aufbaut oder Leben zerstört, ob er die Goldene Regel auf der physischen Ebene der Existenz verwirklicht oder nicht. Die Goldene Regel ist immer das oberste Gesetz gewesen, die oberste Wahrheit, das oberste Prinzip jedes Avatars.

Ein Großer Führer kommt immer dann zur Menschheit, wenn die Menschen ihn am meisten brauchen: Wenn die Herzen unendlich bedrückt sind, die Augen im Nebel umherirren und die Not am größten ist: in der, bildlich gesprochen, harten Strenge des Winters.

Die Führer bringen ihr Opfer der Liebe und des Dienstes, um dem Menschen die Möglichkeit zu geben, sich über seine Verzweiflung zu erheben. Das ist keine Erlösung durch stellvertretende Sühne, denn der Mensch haftet selbst für alle seine Taten. Die Natur selbst verlangt vom Menschen die vollständige Wiederherstellung all dessen, was er durch Gebrauch oder Missbrauch all ihrer Reiche, Substanzen und Kräfte verdorben hat. Kein Gott, kein Engel kann für ihn ein gestörtes Gleichgewicht wiederherstellen. Er muss es selbst tun.

Und so sind Jahr um Jahr, Jahrhundert um Jahrhundert wunderherrliche Botschafter Gottes aus den himmlischen Höhen der Evolution zum Menschen herabgestiegen, wenn er in der langen dunklen Winternacht seiner trotzigen Missachtung der Goldenen Regel gefangen war. Und sie zeigen ihm, wie er gerade diesen unerträglichen Zustand erlösen kann, indem er ihn in Selbstverantwortung verwandelt, und zwar durch Geduld, Mitleid und Mut. So wird aus der Isolierung des Menschen Einheit, aus Krieg Frieden, aus der Erde der Himmel. Die Herrlichkeit der anderen Welt ersteht im Wachstum des Bewusstseins wieder auf, wenn es zur Frühlingszeit im Licht der neuen Geistsonne neu geboren wird.

Der Mensch muss sich verändern. Er muss entweder vorwärts- oder zurückgehen. Und jede Veränderung einer Form ist nur dadurch möglich, dass die alte Form zerstört wird. Die neue Form bietet einer neuen Hoffnung Ausdruck und ermöglicht sensiblere Wahrnehmungen. Während der Veränderung, die mit Schmerz und Leid verbunden ist, bemerkt der Mensch freilich nicht, dass sich hier ein unveränderliches Gesetz vollzieht. Er schreit in seiner Einsamkeit auf und fühlt sich im Stich gelassen. Wenn er sich aber der Veränderung bewusst geworden ist und die neue Form erkannt hat, die ihn jetzt auf neue, größere Weise mit seinen Mitmenschen und mit Gott verbindet, singt er mit der ganzen Natur einen Lobpreis zur Ehre der Botschafter Gottes.

Tempellehren

Christus, werde offenbar!

Christus, der Du gleich einem Gedanken Gottes in dessen ewigem Herzen wohnst, werde offenbar! Gesalbter Gottes, komm hervor und segne diesen Stern, den wir jetzt unsere Heimat nennen; denn noch bist Du den verschlossenen Menschenaugen nicht erkennbar.

In schmerzlichem Entzücken sinnt mein Geist dem heiligen Vorbild nach, das Du mir gibst; es ist mein Leben und mein Hoffen, ist mein alles.

Der Du dem Unergründlichen entstammst, dem Geheimnis des Lebens und der Liebe, wieder wirst Du in Macht und Herrlichkeit an der Schwelle dieser Welt erscheinen und die Menschen zu Dir rufen.

Ohne Zögern will ich vor Deiner Gnade, Deiner Wahrheit, Deiner Schönheit niederknien und Dich bitten, dass einen Augenblick Du Deine Hand auf mein gebeugtes Haupt mögst legen, um zu stillen das Verlangen meiner Seele, die erdrückt im Herzeleid sehnsüchtiger Liebe jetzt nur mit ihren Schwingen gegen dieses irdische Gefängnis schlagen kann, nicht fähig, zu entrinnen noch geduldig auszuharren.

Auf müden Füßen bin ich durch die ganze Welt geirrt, auf höchstem Bergesgipfel, im Tal und in den Klüften des Gebirges, in Höhlen, tief unterhalb der Erde war ich und suchte, suchte unablässig nach einem Faden, der mir Führer sei zu Dir – und ich bin alt und schwach geworden ob des Suchens. Doch Gott kann niemals sterben, und Du bist Gott, und Gott ist Liebe. Und in den tiefsten Tiefen meiner Seele fühl' ich es, dass meine Augen Dich einst schauen werden! Denn meine Liebe muss erwidert werden von einer Liebe, wie die Deine ist. So wird mein Hoffen, das in Deinem Herzen lebt – das große Ideal des ganzen menschlichen Geschlechts –, Erfüllung finden: Für eine Spanne Zeit wirst Du aus der Verborgenheit Dich offenbaren und zu uns kommen, zu allen, die betend Dich erwarten.

Aus Lichter Höhe

**Eine besinnliche Adventzeit
undgesegnete Weihnachten
allen Templern, allen Men-
schen, allen Wesen.**

Der Tempel der Menschheit

Deutsche Gemeinschaft e.V.

DER TEMPLER ist die Mitgliederzeitschrift des „Tempel der Menschheit, Deutsche Gemeinschaft e.V.“ Er erscheint 2 bis 4mal im Jahr.

Das Jahresabonnement ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich für die einzelnen Beiträge sind ihre Verfasser.

Herausgeber:

Der Tempel der Menschheit, Deutsche Gemeinschaft e.V.

Sitz der Gesellschaft und nähere Information:

THE TEMPLE OF THE People; P.O. Box 7100, Halcyon, CA 93421

Der Tempel der Menschheit Deutsche Gemeinschaft e.V.,

25485 Hemdingen, Wiesengrund 16, Tel. 04123-5032

Bankverbindung: Postbank Berlin-Kto.102 157 102, BLZ 100 100 10

Kontaktadressen:

Manfred Gronau, Wiesengrund 16, 25485 Hemdingen, Tel. 04123 5032

Annegret Liebig und Otto Sanft, Schwatlostr. 22,

12207 Berlin, Tel. 030 7127610

Fritz Beer, Amerstorfer Str. 25, 81549 München, Tel. 089 656981

Falk Haberland, Degerschlachter Str. 6, 72768 Reutlingen,

Tel. 07121 630885

Homepage: www.tempeldermenschheit.de

Email: manfred.gronau@freenet.de und manfred.gronau@t-online.de

Studiengespräche über die Tempellehren finden regelmäßig in Berlin, Hemdingen bei Hamburg, Reutlingen und München statt.

Information auf Anfrage.

Literatur:

7 Bände *Tempellehren* mit einem Band *Tempellehren von A bis Z*, *Theogenesis*, 3 Bände *Aus Lichter Höhe*, *Okkultismus* Bände 1 und 2, 1 Band *Tempel-Botschaften* (Rote und Gelbe Blätter).

Diese Tempelliteratur ist vom TEMPLE OF THE PEOPLE, Halcyon, California, herausgegeben worden. Sie wurde dem Tempel zur Verbreitung an ernsthaft Studierende von jenen großen Lehrern, insbesondere vom Meister Hilarion, gegeben, der wie jene Meister zur großen Weißen Loge gehört, die H. P. Blavatsky instruierten, und deren Werk für die Menschheit fortzusetzen diese Tempellehren berufen sind.

DOGMEN VERGEHEN, HERZEN BESTEHEN

Gebet des Heiligen Franziskus:

Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,
Dass ich Liebe säe, wo Hass ist,
Vergebung, wo Ungerechtigkeit ist,
Glauben, wo Zweifel ist,
Hoffnung, wo Verzweiflung ist,
Licht, wo Dunkelheit ist,
Freude, wo Traurigkeit ist.

O göttlicher Meister, gewähre mir,
dass ich nicht so sehr danach strebe
getröstet zu werden, als zu trösten,
verstanden zu werden, als zu verstehen,
geliebt zu werden, als zu lieben.

Denn durch Geben empfangen wir,
durch Vergeben wird uns vergeben,
durch Sterben werden wir zum
ewigen Leben geboren.